

[REDACTED]

An das
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Umweltschutz
Eduard-Wallnöfer-Platz 3
6020 Innsbruck

**TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck; Ausbau Kraftwerk Kaunertal –
Verfahren nach dem UVP-G 2000; Stellungnahme zur vorliegenden Um-
weltverträglichkeitserklärung (UVE) zum Vorhabensteil 1**

Wenn ich auch nicht direkt in der Region ansässig bin, betrifft mich das Kaunertal-Aus-
bau-Projekt indirekt auch als [REDACTED]. Ich bin ein glühender Befürworter der Energie-
wende von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energieformen, und damit auch
ein Befürworter der Nutzung von Wasserkraft.

Tatsache ist aber leider, dass durch Großprojekte viel Natur zerstört wird, was in der sen-
siblen Umwelt unserer Berge zumeist nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Wäh-
rend der Bauarbeiten kommt es durch den jahrelangen Einsatz von schwerem Gerät zu
irreversiblen Eingriffen sowie zu einer Belastung der Anrainer_innen. Nach Fertigstellung
ist ein Teil der Landschaft unter Wasser und damit für immer verschwunden, und große
Flächen sind versiegelt.

Im Gegensatz dazu erfordern Bau und Betrieb von Kleinkraftwerken wesentlich geringere
Eingriffe in die Natur. Seit 22 Jahren beziehe ich meinen Strom daher von der Fa. AAE Na-
turstrom, die Kleinwasserkraftwerke und Windräder betreibt. Zudem ist auf unserem
Dach seit 2½ Jahren eine Photovoltaikanlage in Betrieb.

Die TIWAG steht in meiner Wahrnehmung vor allem für Großprojekte – viele Tiroler Täler
werden bereits im großen Stil genutzt. Das aktuelle Ausbau-Projekt im Kaunertal ist aber
nicht nur ein „normales“ Großprojekt mit den „üblichen“ Folgen für Natur und Umwelt,
sondern grenzt in mehrfacher Hinsicht an Absurdität:

- Der Bau eines 120 m hohen Staudamms, der das Platzertal fluten und eines der letzten
Hochmoore Österreichs zerstören würde, wäre ein Eingriff besonderen Ausmaßes. In
einer Zeit, in der alles getan werden muss, um den Ausstoß von CO₂ zu reduzieren, sind

diese Pläne fatal, denn Moore binden CO₂ und leisten dadurch einen unbezahlbaren Beitrag im Kampf gegen die Klimaerhitzung. Die global vernetzten Ursachen und Wirkungen von Klimaveränderungen machen deutlich, dass nicht nur Anrainer_innen vom geplanten Großprojekt betroffen sind.

- Der Plan der Umleitung von erheblichen Wassermengen aus dem Ötztal stellt einen weiteren Höhepunkt in der technologisierten Bezwingung der Natur dar, den ich strikt ablehne. Begriffe wie „Größenwahn“ und „Schamlosigkeit“ kommen mir bei derartigen Plänen in den Sinn.

Mir ist bewusst, dass die Umleitung des Ötztaler Wassers nicht zu Vorhabensteil 1 gehört. Nach meinem Verständnis muss in der Beurteilung von Teilvorhaben aber immer das Gesamtprojekt im Auge behalten werden. Denn wenn einmal Vorhaben 1 genehmigt sein sollte, wird es schwieriger, Vorhaben 2 unbeeinflusst zu beurteilen.

Der Herr Landeshauptmann hat ja sogar im derzeitigen Stadium sinngemäß gemeint, dass man nicht mehr davon abrücken könne, weil bereits so viele Ressourcen in die Planung des Ausbaus geflossen seien. Wenn es grünes Licht für Vorhaben 1 geben sollte, würden Herr Mattle und die TIWAG noch viel mehr in diese Richtung argumentieren – ganz im Sinne der Vorgehensweise von Bundeskanzler Kreisky vor der Zwentendorf-Volksabstimmung anno 1978, mit der er, wie man retrospektiv weiß, falsch gelegen ist.

Aus den genannten Gründen bin ich für einen sofortigen Stopp der Planung dieses maßlosen Projekts. Es gibt immer mehr und immer bessere Alternativen zu dieser Form der Gewinnung erneuerbarer Energie, durch die weniger Natur unwiederbringlich zerstört und weniger Boden versiegelt wird.

In Vorhabensteil 1 ist es vor allem der Stausee Platzertal, den ich wegen der dadurch bedingten Zerstörung des Hochmoors kategorisch ablehne.

Die Aufteilung des UVP-Verfahrens in Vorhabensteile finde ich unseriös und bin daher auch aus diesem Grund – mit Blick auf das Gesamtprojekt – gegen die Genehmigung von Vorhabensteil 1.

am 04.08.2025